

## Kalender

Veranstaltungen			
Bochum	<b>Roman Delugan, Delugan Meissl Architekten, Wien</b> Vortrag	12.01. 18 Uhr	Hörsaal 5, FH Bochum, Lennershofstraße 140 Tel. (0234) 321 01 27, www.fh-bochum.de/fb1
Cottbus	<b>Lucius Rathke, Wuppertal/Berlin</b> Werkbericht	10.01. 18.30 Uhr	FH Lausitz, Fachbereich Architektur, Lipezker Straße, Gebäude 10/102, Tel. (0355) 581 86 01, Fax 581 86 09, www.fh-lausitz.de
Darmstadt	<b>3 x Nielsen, DK Arhus</b> Vortrag in der Reihe arsgroup	12.01. 18.30 Uhr	FH Darmstadt, Raum 28, b10 Atrium Gebäude, Schöffersstraße 1 <b>Information:</b> ars.group@gmx.de
Detmold	<b>Licht und Schatten: Thomas Emde</b> Vortrag	10.01. 17.30 Uhr	FH Lippe und Höxter, FB Architektur – Innenarchitektur Raum 208, Bielefelderstraße 66, Tel. (05231) 76 96 47
Dresden	<b>Steve Rugare, Detroit</b> Vortrag in der Reihe Spannweiten	11.01. 18.30–20.00 Uhr	TU Dresden, Andreas-Schubert-Bau (ASB), Hörsaal 120 Zellescher Weg 16, Tel. (0351) 46 33 42 03
Erkner	<b>Neue Forschungen zur ostdeutschen Planungsgeschichte</b> 9. Werkstattgespräch	19.01.–20.01.	IRS, Flakenstraße 28–31, <b>Anmeldung bis 10.01.:</b> Tel. (03362) 793 124, bernstein@irs-net.de. www.irs-net.de
Frankfurt/Main	<b>Koyaanisqatsi, Godfrey Reggio und Philip Glass</b> Film in der Reihe Tod im Kontext von Stadt und Architektur	11.01. 19 Uhr	FH, Gebäude 8, Raum 8, Kleiner Hörsaal, Kleiststraße www.fh-frankfurt.de
Haarlem/ Niederlande	<b>NL TROTS ?!</b> Ausstellung	bis 26.02. Di–Sa 12–17, So 13–17 Uhr	ABC Architectuurcentrum Haarlem, Groot Heiligland 47 www.architectuurhaarlem.nl
	<b>FUTURE NL</b> Ausstellung	bis 05.03. Di–Sa 12–17, So 13–17 Uhr	ABC Architectuurcentrum Haarlem, Groot Heiligland 47 www.architectuurhaarlem.nl
Kassel	<b>Undine Giseke: Bergbaufolgelandschaften, IBA Fürst-Pückler-Land</b> <b>Wüste Oase Welzow</b> Vortragsreihe	10.01. 18.30 Uhr	Uni Kassel, Forum im Gebäude K10, Henschelstraße 2 www.uni-kassel.de/fb6/start/aktuell.htm
	<b>Urban Date: Urs Füssler, UF</b> Vortragsreihe	11.01. 18 Uhr	Uni Kassel, Forum im Gebäude K10, Henschelstraße 2 www.uni-kassel.de/fb6/start/aktuell.htm
Koblenz	<b>Oliver Budenberg Inge Tauchmann Architekten BDA, Düsseldorf</b> Mittwochsvortragsreihe der FH	11.01. 18.30 Uhr	FH, Fachbereich Architektur und Stadtplanung, Raum G 419 Rheinau 3–4, Tel. (0261) 95 28 283, adosen@Fh-Koblenz.de
Mainz	<b>Atelier 5_Bern</b> Werkberichte der Vortragsreihe „dienstag_zollhafen“	10.01. 19 Uhr	Dachgeschoss FH Mainz, Holzstraße 36 <b>Information:</b> Hille Architekten, Tel. (06132) 403 49
Oberhausen	<b>Stefan Polony: Brücken – Skulpturen in der Landschaft</b> Gespräch im Rahmen der Ausstellung: Brücken im Neuen Emschertal	12.01. 18 Uhr	Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, Konrad-Adenauer-Allee 46 Tel. (0208) 825–3811, www.ludwiggalerie.de
Rotterdam	<b>Stan Allen, Princeton</b> evening lectures	10.01. 19 Uhr	Berlage Institute, Botersloot 25 www.berlage-institute.nl
Siegen	↳ <b>Thomas Kellner: works on architecture</b> Ausstellung	bis 17.02.	Friedrichstraße 42 www.tkellner.com
Stuttgart	<b>Enrique Sobejano/Nieto Sobejano, Madrid:</b> <b>Auditorio y Palacio de Congresos, Mérida</b> Vortrag in der Schwarzbrotreihe	11.01. 19.00 Uhr	Hörsaal 17.02, Universität Stuttgart, Keplerstraße 17 www.faus.de
Weimar	<b>Geschichte des Industriebaus in der DDR</b> Tagung	11.01. 10–16.30 Uhr	Bauhaus-Universität, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Straße 8 Oberlichtsaal, <b>Anmeldung:</b> gemot.weckherlin@archit.uni-weimar.de Tel. (03643) 58 31 67, www.uni-weimar.de
Zürich	<b>Peter Jenny – Metaphern zur Wahrnehmungskunst</b> Ausstellung	11.01.–02.03. Mo–Fr 8–22, Sa 8–12 Uhr Eröffnung 10.01., 18 Uhr	Architekturfoyer, ETH Hönggerberg, Tel. (0041 1) 633 29 36 www.arch.ethz.ch

**www.bauwelt.de** für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

↳ beginnt diese Woche

→ endet diese Woche

## Fachbücher

### Architektur Rausch

Eine Position zum Entwerfen. Hg. von Thomas Arnold, Paul Grundei, Claire Karsenty und Elke Knoess. 304 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 25 Euro. Jovis, Berlin 2005. ISBN 3-936314-45-4

Es ist eine bekannte Tatsache: Der Arbeitsmarkt und die Aufgabenfelder für Architekten haben sich derart verändert, dass die Hochschulen nicht nur zu viele, sondern auch ungenügend auf die Praxis vorbereitete Absolventen entlassen. Die europäische Angleichung der Architekturlehre, der so genannte Bologna-Prozess, und die Frage, ob die Ausbildung hoch spezialisiert sein soll oder ein möglichst breites Feld der Orientierung angeboten werden soll, werden im Rahmen der derzeit angestrebten Hochschulreformen intensiv diskutiert. Die Herausgeber dieses Kompendiums zur Architektur und zur Lehre der Architektur sprechen sich vehement gegen eine „Reduktion der Studienziele auf eine bautechnische Grundausbildung“ aus. Als Gegenposition stellen sie den breit gefächerten Lehransatz des k\_studios vor, der am Fachgebiet Entwerfen und Baukonstruktion von Prof. Kandel an der TU Berlin verfolgt wird. Das Entwerfen und das Konstruieren von Bauwerken steht zwar im Mittelpunkt ihrer dortigen Arbeit, aber ihre Ansätze und die Ansätze ihrer externen Unterstützer aus der Wissenschaft, der Lehre, aus der Praxis des Bauens, der Kunst und Kultur und anderer relevanter Lebensbereiche, auf diesen Mittelpunkt vorzustoßen, sind sehr vielfältig. Ein Strukturschema macht am Beginn des Buches die thematische Verzweigung ihres Ansatzes deutlich: Wie in einem Diagramm interplanetarischer Korrelationen bilden die Themenfelder Zukunft, Stadt, Raum, Film, Theorie, Methode und Material ein ganz eigenes Universum, in dem sich das Spektrum der Lehre aufspannt. In diesem Spannungsfeld bewegen sich die unterschiedlichen Ausbildungsbausteine des k\_studios, seine Themenexkursionen und Themenworkshops, die Inputs externer Fachleute wie dem Filmemacher und Künstler Thomas Kutschker, dem Konstrukteur Harald Kloft, einiger Architekten und die Themensetzungen der k\_studio-Mitglieder wie Meteroiten. Sie treffen im übertragenen wie im direkten Sinne auf die Studierenden mit ihren eigenen Erfahrungen, Fragen, Ansätzen, Ideen und Projekten, die ebenfalls im Buch dokumentiert sind. Beim Lesen wird dann klar: Wer sich auf ein

Studium im k\_studio einlässt, der erlebt die Auseinandersetzung mit dem Bau, dem Raum und der Stadt als eine erhebliche Erweiterung seines Erfahrungshorizontes, und das nicht nur im Sinne der Wissensvermehrung, sondern auch der sinnlichen Wahrnehmung auf Reisen in fremde Städte, in Workshops zum Thema Haut, Material oder Film. Dass dies dann auch sehr konkrete bauliche Dimensionen annehmen kann, schildern Praxisberichte von Martin Reese und Susanne Hofmann (Baupiloten). Viele der Autoren und Herausgeber haben in den 80er und 90er Jahren an der AA in London studiert. Diesen Hintergrund leuchten die Beiträge von Andrew Holmes aus, der vielen von ihnen selbst ein Lehrer war. Lutz Kandel betont in seinem abschließenden Beitrag die Notwendigkeit einer breit angelegten Architektorausbildung, um den Studierenden die Wege in Nachbardisziplinen des Architektenberufes nicht zu verbauen. Denkbar wäre für ihn ein Bachelor-Studium für Generalisten und ein spezifiziertes Master-Studium. *Olaf Bartels*

### Archigram

Architecture without Architecture. Von Simon Sadler. 242 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, £ 22,95. MIT Press London 2005. ISBN 0-262-69322-4

Bis auf einen Swimmingpool für Rod Steward und einen Spielplatz in Milton Keynes (England) wurde keines ihrer Projekte verwirklicht. Archigrams Medium zur Etablierung ihrer Vorstellung von Architektur war die Zeitschrift: In einem „architural telegram“, kurz „archigram“, rebellierten sechs junge britische Architekten Anfang der 60er Jahre gegen die ihrer Meinung nach überholten Ansichten der klassischen Moderne und der auf ihr basierenden Architektur der 50er Jahre. Für die einen sind Archigrams Skizzen und Zeichnungen nicht ernst zu nehmende Fantasien, für die anderen Quelle neuer Ideen oder gar einer neuen Architektur. Simon Sadler versucht, basierend auf seiner Dissertation, Archigram als seriöse Gruppe in der Architekturgeschichte zu verankern. Der Untertitel „architecture without architecture“ geht auf Bernard Rudofskys Katalogtitel „Architecture without architects“ zur gleichnamigen Ausstellung 1968 zurück, der bereits zu den Klassikern zählt.

Archigram und ihre Projekte werden in vier Kapiteln eher in thematischer als

in chronologischer Weise vorgestellt. Die Art der Gliederung lässt den wissenschaftlichen Text zum Teil unstrukturiert wirken, sind thematische Wiederholungen doch nicht vermeidbar. Zudem vermittelt sich dem Leser so nur ein unklares Bild von Archigram.

In den ersten Kapiteln gelingt es Sadler, einige der Projekte beispielhaft vorzustellen, zu analysieren und in die Architekturgeschichte einzuordnen. Er stellt Archigram in die Tradition der Futuristen bzw. Utopisten, jedoch beinhalten ihre Projekte zugleich funktionalistische Elemente als auch Elemente der organischen Architektur. Zeitgenössische Einflüsse, hier sogar japanische, werden aufgezeigt, aber auch die der klassischen Moderne und der Brutalisten, von denen sich Archigram bewusst absetzen wollten. Im Folgenden versucht Stadler, die Gruppe vor einem zeitgenössischen philosophischen, politischen und intellektuellen Hintergrund zu betrachten. Es bleibt dabei weiterhin unklar, ob der Einfluss von Archigram über einen High-Tech-Aspekt hinausging, ohne den zum Beispiel das Centre Pompidou in Paris nicht denkbar wäre.

Trotz unklarer Rezeption und trotz ungebauter Architektur gelang es Archigram dennoch, ihr selbst geschaffenes Image einer Neo-Avantgarde national und international zu etablieren. In schlüssiger Argumentationsweise zeigt Sadler schließlich in seinem letzten Kapitel, dass neben Ausstellungen und Radio-sendungen die Gruppe besonders ihre eigene, jährlich erscheinende Zeitschrift nutzte, um ihre Ideen einer neuer Architektur zu verbreiten. An der Architectural Association (AA) in London unterrichteten sie nachfolgende Architektengenerationen in ihrem Sinne. Auch wenn das Bild von Archigram weiterhin etwas dunstverhangen bleibt, so hat es sich insbesondere durch den analysierenden Teil der Publikation geklärt. Und einige der Leser werden, Sadler folgend, die Stärke der Gruppe in ihrem utopischen Gedankengut und eine Einordnung als „seriös“ in die Architekturgeschichte als ausreichend fundiert sehen. *Ulrike Weber*

### Utopische Orte

Utopien in Architektur- und Stadtbaugeschichte. Von Karl R. Kogler, Karsten Ley und Anke Naujokat. 204 Seiten, 14,90 Euro. Forum Technik und Gesellschaft, Aachen 2004. ISBN 3-00-013158-2

Sämtliche Utopien messen den räumlich-architektonischen Verhältnissen große Bedeutung bei, denn der Mensch wird durch seine Umwelt entscheidend geprägt. Ausgehend von diesem Leitgedanken versammelt und analysiert der interdisziplinär angelegte Band die konkreten Topoi (oder U-Topoi), die von der Antike bis zur Gegenwart aus dem Zusammenwirken von Architektur, Stadtplanung, Literatur, Religion, Philosophie und Bildender Kunst entstanden sind. Ein einleitender kulturwissenschaftlich-theoretischer Teil legt die Fundamente der Utopie offen und erläutert die in den Begriffen Ordnung, Zentrum und Weltachse verborgenen religiösen, mythologischen und kosmologischen Vorstellungen. Hinzu kommt dann der Gegensatz (gesellschaftskonforme) Idealstadt und Utopie mit revolutionärem Anspruch, schließlich die seit dem 19. Jahrhundert verstärkt auftretende kulturpessimistische Dystopie. Als wichtige realisierte städtebauliche Projekte werden dann die dem Absolutismus verpflichtete Salinen-Anlage von Chaux, die schottische Arbeitersiedlung New Lanark sowie die von Charles Fourier auf dem Papier konzipierten Phalanstères vorgestellt. Hier wäre die Berücksichtigung moderner städtebaulicher Utopien erhellend gewesen, denn gerade das 20. Jahrhundert strebte wie kein anderes danach, oft mit katastrophalen Folgen.

Der Hauptteil widmet sich den archetypischen Orten des Utopischen: Garten, Labyrinth, Ruine, Insel, Wolken, Maschine, Höhle, Weltraum, Cyberspace. Die architektonischen, stadtplanerischen und künstlerischen Ausformungen derselben präsentiert jeweils ein historischer Überblick; instruktive Abbildungen und exzellente Auswahlbibliographien ergänzen hier wie im ganzen Band die Kapitel. Die Intention der Autoren ist klar: Nur aus gründlicher Kenntnis der bisherigen utopischen Orte kann die zukünftige, dann Wirklichkeit werdende Utopie entstehen. Dieses gut lesbare, sehr anregende Arbeitsbuch erinnert Architekten und Stadtplaner daran, dass es letztlich ihre Aufgabe ist, Utopien auf ihren Gewinn für die Wirklichkeit abzuklopfen und umzusetzen. *Thomas Amos*

**Spielarten des Organischen in Architektur, Design und Kunst**

Herausgegeben von Annette Geiger, Stefanie Hennecke, Christin Kempf. 224 Seiten mit Abbildungen, 39 Euro. Dietrich Reimer Verlag, Berlin 2005. ISBN 3-496-01324-9

Gemeinhin wird der Begriff der Organik wohl von der Mehrzahl der Architekten mit weich fließenden Formen assoziiert und gerne mit der inzwischen aus der Mode gekommenen Architektursprache der späten 90er Jahre in Verbindung gebracht, als neue Computerprogramme mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten Architekten und Designer zum so genannten Morphing geradezu verführten. Der Begriff der Organik impliziert jedoch keineswegs einen bestimmten Stil, sondern kann sich neben der Formensprache u.a. auch auf die Verwendung eines bestimmten Materials oder auf eine Organisationsweise beziehen. Er beschreibt daher eher einen allgemeinen Zugang zum künstlerischen Schaffen. Das Buch ist das Ergebnis des interdisziplinären Kolloquiums „Organische Visionen – Gestaltung, Lebenswissenschaften und Gender“, welches 2003 an der Universität der Künste Berlin stattfand. Die Autoren sind junge Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Beiträge zeigen die Vielfalt der organisch motivierten und inspirierten Strömungen, die alle die Legitimation durch entsprechende Vorbilder aus der Natur suchen. Ein stetiger Wandel der Auffassungen, bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen und das Fortschreiten der Wissenschaften, macht eine klare Definition des Begriffs unmöglich, sorgt gleichzeitig aber auch dafür, dass die Faszination für das Organische nie verloren zu gehen scheint. Die zwölf Beiträge sind in vier übergeordnete Kapitel gegliedert: Die „Ursprünge des Organischen als Wissensform“ ist als erstes Kapitel der Klärung des Begriffs Organik und verwandter Begrifflichkeiten wie „Natur“ und „Organismus“ gewidmet und ordnet diese historisch ein. Der zweite Teil beschreibt die „Organik in den Avantgarden der klassischen Moderne“. Annette Geiger stellt in ihrem Beitrag die gemeinhin akzeptierte Vorstellung einer Opposition von Organik und Funktionalismus grundsätzlich in Frage. So ist das Leitbild „form follows function“ auf organisches Denken zurückzuführen und auch der Funktionalismus durchaus in der Tradition der Organik zu sehen. Sie unterscheidet dabei einen europäischen

und amerikanischen Ansatz. Ulrich Pantle thematisiert in seinem Beitrag den Versöhnungsgedanken des Organischen mit Schwerpunkt auf die Nachkriegszeit in Deutschland u.a. im Werk von Max Taut, Emil Steffann und Rudolf Schwarz. Interessant dabei ist, dass der Begriff Organik, laut Pantle, den Nationalsozialismus unbeschadet überstanden hat und auch nach dem Krieg wieder unbelastet Verwendung finden konnte. Die „Natur als Vorbild im zeitgenössischen Entwerfen“ ist das vierte und letzte Kapitel. Hilka Rogers beschreibt hier die konstruktive Auslegung des Begriffs Organik und wirft die Frage auf, inwieweit die hochkomplizierte Umsetzung aktueller, vermeintlich organischer Konzepte noch den Grundzügen des Organischen entspricht. Christin Kempf diskutiert anhand von Beispielen die verschiedenen Ansätze des computergenerierten Entwerfens und untersucht, inwiefern der Computer lediglich ein Hilfsmittel darstellt oder zu wirklich neuen Resultaten führen oder sogar die Rolle des Menschen als Schöpfer in Frage stellen kann. Petra Eisele ergänzt die Diskussion durch Beispiele aus dem Industriedesign. Das Buch hat den spröden Charme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung und ist keine leichte Lektüre. Mit 224 Seiten, zum Teil sehr kompaktem Text und mit wenigen Schwarz-Weiß-Abbildungen ist es für den visuell verwöhnten Architekten eher abschreckend. Doch die Mühe lohnt sich: Bereichert durch die Interdisziplinarität freier und angewandter Künste, gleicht die Lektüre einer Horzontalerweiterung und regt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit einem leichthin verwendeten Begriff und der Einordnung aktueller Entwurfstendenzen an. *Eva-Maria Stadelmann*

**David Adjaye – Häuser**

Von Peter Allison. 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 42 Euro. Niggli, Sulgen 2005. ISBN 3-7212-0542-1

Noch bevor David Adjaye seinen ersten Bau realisierte, wurde er als der Shooting-Star der englischen Architekturszene gehandelt. Das macht skeptisch. Umso mehr überrascht die jetzt vorliegende Monographie, die sich auf Adjayes Wohnbauprojekte beschränkt. Kein Anflug von abstrusen Theorien oder Papierarchitekturen, die ein noch unerkanntes Genie erhellen sollen. Das subtil-elegante, haptische Cover birgt Um-, An- und Neubauten in London, die allesamt durch Raffinesse überzeugen und nicht durch eitle Statements. Als Sohn eines ghanaischen Diplomaten in Tansania geboren, wuchs Adjaye in verschiedenen Kulturen auf, bevor sich die Familie in London niederließ. Ein halbjähriger Aufenthalt in Japan rundete die Internationalität ab. Seine Häuser sind aber durchaus nicht dem International Style verpflichtet, sondern, der einfachen Materialität geschuldet, eher kontextuell. Adjayes Bauten, häufig für Künstler geplant, wollen selbst keine Kunstwerke sein, vielmehr erinnern sie an Werkstätten, Lagerhallen oder Befestigungsanlagen. Das Elektro und das Dirty House z.B. weisen mit ihren dunklen Wänden und massiven Mauern Parallelen zu Lehmhäusern und Berberbehauungen in Nordafrika auf. Im Inneren dagegen dominieren Weiß oder auch monochromatische Auskleidungen mit Holz oder Stein. Das Spektrum Adjayes ist weit. Da er sich keiner Theorie oder Haltung verpflichtet fühlt, kann er experimentell arbeiten und sich vom „innovativen“ Mainstream absetzen. Der Aufbau dieser Monographie ist abwechslungsreich, anregend und besticht durch Sachlichkeit. Zwischen die 13 vorgestellten Bauten sind Anmerkungen und Texte zu Adjayes Architektur eingefügt, die eine Intellektualisierung des Werkes vermeiden. Ein bebildertes Werkverzeichnis bietet Einsichten in das schon umfangreiche Œuvre. Dass der mit Vorschusslorbeeren bedachte Shooting-Star den Erwartungen gerecht zu werden scheint, belegen unter anderem der Gewinn des Wettbewerbs für das prestigeträchtige Nobelpreiszentrum in Oslo, eine Eckbebauung auf dem Areal der Friedrichswerderschen Townhouses in Berlin sowie der Auftrag für die Erweiterung des Museums of Contemporary Art in Denver. *Frank F. Drewes*

**An Architecture of the Ozarks**

The Works of Marlon Blackwell. 190 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 40 US Dollar. Princeton Architectural Press, New York 2005. ISBN 1-56898-488-X

Die Ozark Mountains im Nordwesten von Arkansas sind typisches Hinterland: geographisch zentral gelegen, aber weit ab der (Architektur-)Zentren der USA. In der Heimat von Wal-Mart, Hühnerfarmen und weiter Wälder lehrt Marlon Blackwell an der University of Arkansas in Fayetteville und realisiert in seinen Bauten einen radikalen Regionalismus, der ihn an die Seite von Rick Joy, Brian MackKay-Lyons und besonders Samuel Mockbees stellt. Weitgereist und mit engen Bindungen zur akademischen Welt, versteht es Blackwell, in seinen Bauten regionale Traditionen mit internationalem „Flair“ zu vereinen. Das kleine Moore Bienenhaus mit seinem leichten Schmetterlingsdach und dem metallenen Brisesoleil als Honiglager ist eines der seltenen Projekte, die so simpel wie poetisch gelöst wurden und sich dank eines ikonografischen Fotos tief im Gedächtnis verwurzeln. Ähnlich verhält es sich mit dem Keenan Turmhaus, welches auf der Bauherren-erinnerung an ein Baumhaus gründet und eine Referenz an Getreidesilos ist: Wie ein Aussichtsturm ragt es aus den Baumkronen heraus. Alle zwölf Projekte in dieser Monographie zeichnen sich durch sinnfällige Tektonik, handwerkliche Qualität und einen regionalen Materialbezug aus. Blackwell kann als Beispiel für jeden Diplomierenden dienen, der den Elfenbeinturm der Lehrereinrichtung verlässt und in die Heimat zurückkehrt – ohne den Anspruch auf Architektur aufzugeben. An Architecture of the Ozarks gehört zur Princeton Architectural Press Reihe New Voices in Architecture, die junge Büros porträtiert, die an der Schwelle zur Internationalität stehen. Die einführenden Texte von Buege, Hoffman und Pallasmaa schildern den lokalen Einfluss auf die Projekte von Marlon Blackwell ebenso wie seine utriebige und rastlose Seite. Allerdings enthalten die drei Texte große Überschneidungen. Die Projektbeschreibungen stammen von Blackwell selbst und sind daher sehr persönlich gehalten. Die Monographie ist inspirierend, direkt und erfrischend unpräzisiös. *Frank F. Drewes*

**Stellenangebote**

Suchen für diverse Kleinprojekte pfiffige/n Architekt/in in Verbindung mit einer Ausbildung im Bauhauptgewerbe. Kurzbewerbungen mit max. 2 Seiten DIN A4 mit Gehaltsvorstellung an [info@eberhard-architekten.de](mailto:info@eberhard-architekten.de)

**Bauwelt online**  
Wettbewerbe EU-weit,  
Service, Stellenmarkt  
[www.bauwelt.de](http://www.bauwelt.de)

**RWTH AACHEN**  
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN  
Zum 1.3.06 sind am Lehrstuhl für Baukonstruktion 3, Prof. Dipl.-Ing. Vladimir Nikolic 2 Stellen als Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, BAT IIa (50%) zu besetzen. Aufgaben sind Entwurfslehre und Seminarbetreuung, Voraussetzung sind ein abgeschlossenes Studium der Architektur, praktische Erfahrung sowie Interesse an akademischer Arbeit. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31.1.2006 an die RWTH Aachen Fakultät für Architektur, Schinkelstraße 1, Lehrstuhl für Baukonstruktion 3, 52062 Aachen. [www.bauko3.rwth-aachen.de](http://www.bauko3.rwth-aachen.de)

Eilige Personalanzeigen  
per Telefax: (052 41) **806 06 60**

**Stadt EMDEN**

Die **Stadt Emden** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den **Fachdienst Stadtplanung** eine/einen

**Dipl.-Ingenieurin/Dipl.-Ingenieur**  
als **Stadtplanerin/Stadtplaner**.

Sie sind eine dynamische, künstlerisch ambitionierte Persönlichkeit mit abgeschlossenem Universitätsstudium der Fachrichtung Architektur, möglichst mit Schwerpunkt Städtebau. Sie haben darüber hinaus die Fähigkeit, verantwortungsfreudig komplexe und integrative Planungsprojekte vornehmlich im Bereich der Stadterneuerung zu führen. Von großem Vorteil ist eine mehrjährige Praxis in den Aufgaben Stadtgestaltung und -erneuerung.

Wir bieten folgende interessante Tätigkeiten:

- stadtgestalterische Entwürfe und Begleitung der Umsetzung
- Leitung des Stadterneuerungsprojektes Soziale Stadt mit den Schwerpunkten Wohnungsmodernisierung und Wohnumfeldverbesserung sowie
- Bauleitplanung (Entwürfe und Satzungen).

Zum Anforderungsprofil zählen besonders:

- Kreativität im städtebaulichen und architektonischen Entwurf,
- fundierte Kenntnisse in der Stadterneuerung/Städtebauförderung und im Bau- und Planungsrecht,
- sicherer Umgang und Erfahrung mit CAD und GIS-Systemen,
- Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist

Die Beschäftigung und das Entgelt richten sich nach den Bestimmungen des TVöD bzw. den entsprechenden beamtenrechtlichen Bestimmungen.

Die Stadt Emden ist bemüht, den Anteil an Frauen in diesem Bereich zu erhöhen und bittet daher qualifizierte Frauen, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung ggf. bevorzugt berücksichtigt.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sowie einer Arbeitsprobe einer stadtgestalterischen Arbeit innerhalb von **drei Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an die unten genannte Adresse.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei **Herrn Fortmann, Tel. 04921/87-1421**, vom Fachdienst Stadtplanung sowie unter [www.emden.de](http://www.emden.de).

**STADT EMDEN**  
FD I Personal  
Frickensteinplatz 2 / 26721 Emden

Wiegerinck Architecten Arnhem (NL) sucht für Wettbewerbe und die Entwurfs- und Ausführungsplanung: **talentvolle und engagierte Architekten (M/V)** mit 3-5 Jahre Berufserfahrung. Professionelle CAD Kenntnisse (bevorzugt AutoCad und 3Dstudio VIZ) werden vorausgesetzt. Ihre Schriftliche Bewerbung (auf Deutsch) schicken Sie bitte an: Wiegerinck Architecten Postbus 2234 6802 CE Arnhem Niederlande [info@wiegerinck.nl](mailto:info@wiegerinck.nl) [www.wiegerinck.nl](http://www.wiegerinck.nl)

Konzeptstarker Architekt(in) für LPH 1-5 gesucht. Voraussetzung: ArchiCAD, Photoshop, Visualisierung. Bewerbungen bis zum 23.01.2006 an: AAg Freie Architekten GmbH Loebner · Schäfer · Weber BDA Wieblingerg Weg 21 69123 Heidelberg [www.architekten-ag.de](http://www.architekten-ag.de) E-Mail [loebner@architekten-ag.de](mailto:loebner@architekten-ag.de)

**hochschule 21**  
Studieren vor den Toren Hamburgs

Wir sind die **Hochschule der Wachstumsregion 21 Süderelbe** in privater Trägerschaft. Vor den Toren Hamburgs bieten wir in Buxtehude als Fachhochschule die Studiengänge Bauingenieurwesen, Bauen im Bestand sowie Bau- und Immobilienmanagement. Unser Studium ist DUAL und daher konsequent mit Praxiszeiten in Unternehmen verknüpft. Wir legen Wert auf Selbststudium und lehren mit Projektarbeit, zum Teil in Fremdsprachen. Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Absolventen sind fit für den unmittelbaren Einsatz als Führungskräfte.

Für unser engagiertes Kollegium der Lehrenden suchen wir sobald wie möglich Verstärkung:

**Professor – 1/2 Stelle für – Entwerfen und Baukonstruktion im Bestand**  
Sie haben als Architektin/Architekt umfassende Erfahrung im Umgang mit vorhandener Bausubstanz in ihrer gesamten Komplexität.

**Professor – 1/2 Stelle für – Immobilienmanagement und nachhaltiges Bauen**  
Sie beherrschen das kaufmännische Immobilienmanagement in allen Bereichen über den gesamten Lifecycle. Sie haben vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen in den Themen Facility Management, Projektentwicklung und nachhaltiges Bauen.

Sie erfüllen die Anforderungen als Professor/in einer Fachhochschule nach § 25 NHG und möchten sich beim Gestalten neuer Hochschuleinrichtungen und Ihres eigenen Arbeitsumfeldes engagieren. Sie begreifen unsere Studierenden genauso als unsere Kunden wie die Unternehmen, in denen unsere Absolventen ihr Können im Berufsleben zeigen werden. Sie verstehen unsere Hochschule und die Region als Ihren Lebensmittelpunkt. Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sind für Sie selbstverständlich. Entsprechend geeignete Bewerber/innen werden gebeten, sich für beide Stellen zu bewerben. Sprechen Sie bitte mit uns und bewerben Sie sich mit Ihren aussagekräftigen Unterlagen in den nächsten sechs Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige bei dem

**Präsidenten der Hochschule 21**  
**Prof. Dr.-Ing. Beyer**  
Harburger Straße 6/7 · 21614 Buxtehude  
Tel.: 04161/648-145 · E-Mail: [beyer@hs21.de](mailto:beyer@hs21.de)